

## **BWV 507 Wo ist mein Schäflein, das ich liebe**

*Jesus, der getreueste Hirte:*

**1. Wo ist mein Schäflein, das ich liebe,  
das sich so weit von mir verirrt  
und selbst aus eigener Schuld verwirrt,  
darum ich mich so sehr betrübe.**

**Wisst ihrs, ihr Auen und ihr Hecken?  
So sagt mirs, euren Schöpfer, an,  
ich will sehn, ob ich's kann erwecken  
und retten von der Irrebahn.**

**2. Ach! Schäflein, finde dich doch wieder  
zu dem, der dich so herzlich liebt  
und nie was Böses hat verübt  
an dir, der sich gelassen nieder  
um dich zu suchen und zu fassen  
auf seine Achsel sanftiglich,  
der nimmermehr dich kann verlassen,  
denn meine Lieb währt ewiglich.**

**3. Ich kann dich ja nicht länger wissen  
in solcher Abgeschiedenheit,  
du läufst itzt hin und her zerstreut  
und musst die große Freude missen,  
so andre Schäflein bei mir finden,  
die nur in meinem Schoße ruhn,  
da sind sie sicher für den Winden,  
die ihnen Schaden können tun.**

**4. Du findest eher keinen Frieden,  
bis du dich hast in mir versenkt  
und dein Herz ganz zu mir gelenkt.  
Ich bin's alleine, der den Müden  
kann Leben, Kraft, Erquickung geben.  
So komme doch nur bald herzu.  
Ach! schone doch dein armes Leben  
und schaffe deiner Seelen Ruh.**

**5. Willst du, o armes Lamm, nicht hören,  
läufst immer weiter weg von mir,  
ruf ich doch sehulich für und für,  
ob du noch wolltest wiederkehren  
zu deinem Ursprung, deiner Quelle,  
aus welcher du geflossen bist,  
die ja so lieblich und so helle  
von Ewigkeit gewesen ist.**

**6. Kann dich mein Rufen nicht erweichen,  
das in der Wüsten laut erschallt  
und in den Klüften widerhallt,  
so bist du wohl recht zu vergleichen  
den harten Felsen und den Steinen,  
die doch mein Wort zerschmeißen kann  
Ach! ich muss für Erbarmen weinen,  
dass du mich nicht willt hören an.**

***Schäflein:***

**7. Wes ist die Stimme, die ich höre  
in dieser wilden Wüstenei?  
Es scheint, als obs ein Hirte sei,  
er rufet immer: Wiederkehre!  
Sollt er mich auch wohl etwa meinen?  
Ich sehe wohl, dass ich verirrt.  
Nun bin ich krank auf meinen Beinen,  
ach! hätt ich mich nicht so verirrt!**

***Jesus, der Hirte:***

**8. Ich will dir keine Ruhe lassen,  
ich will dich rufen, bis du hörst  
und dich von Herzen zu mir kehrst.  
Ach! wie will ich dich doch umfassen  
und an mein Herz ganz sanfte drücken,  
in Liebesseilen sollt du gehn,  
denn wird kein Feind dich mehr berücken,  
in meinem Schutze sollt du stehn.**

***Schäflein:***

**9. Ach treuer Hirt! ich komm gelaufen,  
so gut ich kann, auf dein Geschrei,  
du musst mich aber machen frei  
und selber bringen zu dem Haufen  
der andern Schäflein, die dich kennen,  
die dich nur ihre Augenlust  
und allerliebsten Hirten nennen  
Nun drück mich fest an deine Brust.**

*Texte de Julia Patientia von Schultt, 1701*

**Musique de Johann Sebastian Bach (1685 - 1750), 1736**

**Chant spirituel (extraits du livre de Schemelli) n° 6**